

Ist Kunstrasen wirklich günstiger?

Im Nachdiplomkurs Sportanlagenbau 2002/2004 am Bundesamt für Sport in Magglingen haben sich Eric Hardman und Guido Gerber intensiv mit dem Thema Kosten-Nutzen-Vergleich für Naturrasen und Kunststoffrasen auf wissenschaftlicher Basis auseinandergesetzt. In einer weiteren Diplomarbeit wurden von Niklaus Schwarz die Erkenntnisse aus der ersten Studie überprüft und aktualisiert. Diese Diplomarbeit wurde am 31. Januar 2014 veröffentlicht.

Ein Vergleich mit den öffentlichen Abstimmungsinformationen lohnt sich. Bei der Wertung der Zahlen können wir davon ausgehen, dass diese sich seit Januar 2014 nicht wesentlich verändert haben. Wie bei allen Freianlagen sind die örtlichen Verhältnisse (Topografie, Geologie) für die absoluten Projektkosten ein entscheidender Faktor. Hier wissen wir, dass die Bodenverhältnisse in der Niedermatten eher auf der negativen Seite liegen. Da dies sowohl für den Naturrasen als auch für den Kunstrasen gilt, erlaube ich mir mit den Zahlen aus der Diplomarbeit zu arbeiten.

In einer Vorstudie wurde zuerst abgeklärt, über welchen Zeitraum ein solcher Vergleich anzustellen ist. Um mit Sicherheit nicht nur kurzfristige Kosten wie die Investitionskosten, sondern auch die Betriebs- und Unterhaltskosten im Vergleich zu berücksichtigen, wurde die Betrachtungszeit auf 45 Jahre definiert.

Die Diplomarbeit kommt zum Schluss, dass bei einer Lebensdauer des Gesamtsystems von 45 Jahren mit einem Erneuerungszyklus des Rasenteppichs alle 15 Jahre die Kosten bei gleicher Benutzungszeit für den Kunststoffrasen um 43 Prozent höher sind als beim Naturrasen. Erst wenn der Kunststoffrasen tatsächlich mit 1300 Stunden genutzt wird, kommt man bei den beiden Varianten Naturrasen und Kunststoffrasen zu einer Kostengleichheit. Der Kunstrasen kann gar nicht günstiger sein als der Naturrasen. Zudem wollen wir uns mit der effektiven Lebensdauer des Kunstrasens befassen. Hier hat Herr Schwarz bei der Sanierung des Kunstrasenplatzes in Magglingen folgende Erfahrungen gesammelt: Bei diesem Kunstrasen handelt es sich um einen intensiv genutzten Platz mit gut 1300 Stunden pro Jahr. Gerechnete Lebensdauer war 12 Jahre, der Kunstrasen musste nach 8 Jahren ersetzt werden. Der Qualitätsverlust fing viel früher an. Bereits zwischen dem 4. und 6. Altersjahr konnte der Kunstrasen das Ballrollverhalten (gemäss Qualitätsprüfungen der FIFA-Tests) nicht mehr erfüllen.

Es reicht doch, wenn wir die beschriebenen Erfahrungen am bereits vom Einwohnerrat bewilligten Kunstra-

sen auf dem Trainingsfeld noch einmal machen. Wir müssen das Schadens- und Risikopotenzial nicht gleich auch noch auf das Hauptfeld ausdehnen.

Liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, zum Nein für den Kunstrasen auf dem Hauptfeld Niedermatten gibt es zwei starke Gründe: 1. Ein Kunstrasen mit 11000 Kilogramm Kunststofffasern und mit 80000 Kilogramm Gummigranulat ist eine unnötige Umweltbelastung. – 2. Ein Kunststoffrasen ist auch langfristig gerechnet nicht günstiger.

Hans Jürgen Sieg

Manipulation des Stimmbürgers?

Unglaublich, in der Abstimmungszeitung kommt die Information der Gemeinde zum Kunstrasen auf acht Seiten daher, für die Gegenargumente steht gerade mal eine halbe Seite zur Verfügung. Der Naturrasen wird auf dem Papier künstlich verteuert. Unsere unfähigen Gemeinderäte – mit einer Ausnahme – haben wohl nie rechnen gelernt und fürchten anscheinend um ihre Wiederwahl, wenn sie dem Kunstrasen nicht zustimmen.

Dass dabei pro Jahr über eine Tonne des Kunstmaterials in das Grundwasser oder die Kanalisation verschwindet, wird zudem verschwiegen – wo bleibt der Aufschrei der Grünen? Die FC Wohlen AG – ja, eine Aktiengesellschaft – beteiligt sich mit läppischen 2,6 Prozent am neuen Kunstrasen, darf aber alle Einnahmen behalten. Die Argumentation schiebt die Junioren vor, den Profit jedoch macht eine AG. Der Wohler Gemeinderat subventioniert also eine Aktiengesellschaft.

Der Hammer ist ja, dass wir laut Abstimmungszeitung (Seite 3, Kostenzusammenstellung) über 1,3 Millionen Franken abstimmen, auf dem Abstimmungszettel jedoch die Zahl 1,6 Millionen steht. Hat man da noch eine Reserve für weitere Wünsche eingebaut? Als ehemaliges Fiko-Mitglied weiss ich um die kreative Buchhaltung der Gemeinde. Ich rechne mit der Intelligenz des Stimmbürgers und bitte um ein Nein. Herzlichen Dank.

Urs Stäger

WA 14.3.2017

König Fussball bittet um Apanage

Geschätzte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, da muss man nicht gross rechnen können, um sich folgende Frage zu stellen: Was ist die Realität – was stimmt? In den Abstimmungsunterlagen weisen die Verantwortlichen neu errechnete Kosten für den Kunstrasen (Hauptspielfeld) von 1,3 Millionen Franken aus. Betrachten wir den Stimmzettel, wo wir ein Nein oder ein Ja einsetzen können, genau, so stimmen wir mit unserem Eintrag einem Betrag von 1,6 Millionen zu oder nicht zu. Wollen sich die Verantwortlichen mit diesem Vorhaben ein Polster von 300000 Franken schaffen?

Das zeigt doch, dass da etwas nicht stimmen kann. Einen Grund mehr, am 26. März ein Nein in die Urne zu legen. Danke.

Annalise Steiner, Einwohnerrätin SVP

WA 14.3.2017

WA 14.3.2017 :: ::